



## **Kirche Ducherow**

Die Kirche von Ducherow ist ein mittelalterlicher Findlingsbau aus dem 13. Jahrhundert. 1307 wird Nicolaus Kerchere (= "Kirchherr") in Ducherow als Pastor benannt. Der heutige Turm wurde 1744 fertig gestellt, wie auf der Wetterfahne zu lesen ist. Er wurde unter dem Patronat des preußischen Generalfeldmarschalls Curd Christoph von Schwerin/Schwerinsburg erbaut, der auch Gutsherr von Ducherow war. Baudirektor war Andreas Christoph Neumann.

Die barocke Kanzel, vermutlich aus dem 17. Jahrhundert, wurde erst 1860 über den Altar gesetzt. Bei der Umstellung des Altarraumes zu dieser Zeit wurde ein runder Grabstein des ab 1569 in Ducherow tätigen Pastors Henricus Schulte an der Südseite in den Boden eingelassen. Am Kanzelkorb befinden sich Gemälde von Christus und den Aposteln Jakobus, Johannes, Paulus und Petrus, darunter ein Abendmahlsbild; der Schalldeckel ist mit eindrucksvollen Holzfiguren versehen: Christus und die 4 Evangelisten, zu erkennen an den dazu gehörenden Symbolen.

Die Kirche wurde 1990 innen neu ausgemalt, erhielt 1991 eine neue Turm- und Dacheindeckung und konnte 2002 schließlich einen neuen Außenputz erhalten.

Die Orgel ist 1850 von der Firma "F. W. Kaltschmidt in Stettin" hergestellt worden und gehört zu den wenigen komplett erhaltenen Orgeln dieser Firma. Im Jahre 2006 konnte sie restauriert werden.

Die Auswirkungen des 2. Weltkrieges führten dazu, dass 1941 alle Kirchenglocken zu Kriegszwecken abgeliefert werden mussten. Allein die älteste und größte von 1472 blieb damals erhalten. Nach dem Krieg wurden ihr 1957 zwei gusseiserne Glocken zur Seite gestellt, die demnächst durch neue Bronzeglocken ersetzt werden sollen. An dieser Stelle hing einst eine kleinere Läuteglocke aus dem Jahre 1668.

Die damals ebenfalls demontierten 8 Glocken gehörten zu dem Glockenspiel, das der damalige Patronatsherr Graf Ulrich von Schwerin 1914 anlässlich der Konfirmation seiner Tochter der Ducherower Kirche gestiftet hatte. Bei der damals weltberühmten Turmuhrenfabrik Rochlitz in Berlin gab er das Uhr- und Spielwerk in Auftrag. Erst 1997 konnten die 8 Glockenspielglocken wieder neu hergestellt und installiert werden. Zusammen mit der noch komplett vorhandenen historischen Mechanik des Spielwerkes spielen sie nun wieder drei mal am Tag für die Ducherower die Melodien der Lieder: "Wach auf mein Herz und singe" (morgens um 8.00 Uhr); "Jesu geh voran auf der Lebensbahn" (mittags um 12.00 Uhr) und "Nun ruhen alle Wälder" (abends um 19.00 Uhr, bzw. um 17.00 Uhr im Winter). Sie stellen als einziges mechanisches Glockenspiel eine Einmaligkeit in Vorpommern dar!

Die Ducherower Kirche war sehr lange die Mutterkirche zu Busow und Bugewitz; seit 1995 gehören nun aber auch Rathebur, Löwitz und Schmußgerow und seit 2005 ebenso die frühere Kirchengemeinde Kagendorf mit den Kirchen in Kagendorf, Auerose, Dargibell, Rossin, Alt Kosenow und Rosenhagen zu Ducherow. Sie alle zusammen bilden jetzt die gemeinsame Kirchengemeinde Ducherow, mit dem Pfarramtssitz in Ducherow.



### **Kapelle Busow**

Der ursprünglich aus dem 15. Jahrhundert stammende Feldsteinbau war Patronatskirche des dortigen Gutsherrn und wurde im 18. Jahrhundert erneuert. Schmuckstück der Kapelle ist die Kanzel. Sie stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert und wurde erst später mit dem Altar zusammen zu einem Kanzelaltar gestaltet. An den Seiten finden sich Gemälde der 4 Evangelisten. Eine kleine Glocke, die mit einem elektrischen Geläut versehen ist, befindet sich in dem kleinen Turm.

Neben der Kirche sind die eisernen Grabkreuze der einstigen Gutsherrenfamilie von Schwerin zu finden.

Sie gehörte stets zu der Mutterkirche Ducherow.



### **Kirche Bugewitz**

Der vermutlich aus dem 15. Jahrhundert stammende spätmittelalterlicher Findlingsbau wurde 1718 zu seiner heutigen Form ausgebaut. Das Ziegeldach wurde 1985 erneuert. Der niedrige Fachwerkturm aus dem Jahre 1784 wurde im Jahre 2000 umfangreich saniert, zusammen mit den Deckenbalken des Kirchenschiffes.

Die mittelalterliche Glocke stammt vermutlich von dem selben Meister wie die in der Kirche von Ducherow aus dem Jahre 1472. Die Orgel wurde 1886 von der Firma B. Grüneberg in Stettin gebaut. Das einheitlich gestaltete Gestühl, einschließlich des Kanzelaltars wurde vermutlich um 1880 eingebaut.

Diese ehemalige Mutterkirche gehört seit 1572 zu Ducherow.



### Kirche Rathebur

1271 stellt Bischof Hermann von Kammin in Rathebur eine Urkunde aus. 1307 wird Zabellus als Pfarrer genannt. Der rechteckige Feldsteinbau mit leicht eingezogenem Rechteckchor und südlicher Chorvorhalle wurde mehrfach stark verändert, zuletzt 1935. Nur ein kleines hoch sitzendes Rundbogenfenster mit dem eingemauerten Kopf erinnert noch an die frühe Entstehung der Kirche. Der Turm, auf mittelalterlichen Feldsteinuntergeschoß glich dem von Iven, war 1637 datiert und musste 1953 abgebrochen werden. Der Kanzelaltar stammt aus der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts. Drei Gemälde befinden sich an den Wänden: Ecce homo, 1699 von H. Einfeld, ein Epithaph, 1711, sowie ein Pastorenbild von J.G. Häger (+1782). Ein lebensgroßes Kruzifix an der Nordwand befand sich vermutlich ursprünglich an dem Triumphbogen, der Chor und Gemeindeteil trennte und wohl 1690 entfernt wurde. Wertvolles Eigentum sind daneben die Glocke aus dem 15. Jahrhundert, die Kupa eines sehr alten Taufsteines und einige kleine Glasfenster.

Die ursprüngliche Mutterkirche wurde erst 1995 an Ducherow angegliedert.



### Kirche Schmuggerow

Ein geschmackvoller Neubau der jüngeren Zeit. Anlässlich einer Hochzeit (*Ulrich Carl Friedrich Graf v. Schwerin und Clara Frieda Victoria Gräfin v. Kanitz am 30. Mai 1890*) wurde dieser Backsteinbau 1889 durch die Grafenfamilie von Schwerin erbaut. Ein Messingleuchter wurde damals ebenfalls von der Grafen-Familie gestiftet, mit der Inschrift an einem Messingschildchen: *„Geschenk der Frau Großherzogin von Baden, einziger Tochter Kaiser Wilhelm I, zur silbernen Hochzeit des Grafen Rud. von Kanitz und seiner Ehefrau Louise geb. Gräfin Schwerin-Putzar am 28. Juni 1890“*. Die Kanzel von 1892 stellt eine hübsche Intarsienarbeit dar. Der ziemlich dunkle Innenraum, mit einer Holzdecke versehen, bringt das Buntglasfenster an der Ostseite hinter dem Altar mit einem segnenden Christus erst richtig zur Wirkung. Die ehemalige Patronatsloge mit einem reich gerahmten Portal wird heute als Winterkirche genutzt. Alte Patronatsstühle aus dem 17. Jahrhundert zeugen von der früheren Kirche, ebenso wie ein alter barocker Altaraufsatz, der sich heute an der Südseite befindet. 1710 im Auftrag von Hans Jürgen von Köppern und Gemahlin angefertigt, 1725 bemalt: in der Mitte befindet sich ein recht ungeschickt gemaltes Abendmahl, an den Seiten zwei geschnitzte Apostelfiguren, sowie Stiftungsinschrift und Wappen von Köppern und von Lewetzow. Die Glocke mit Minuskelschrift stammt vermutlich aus dem 15. Jahrhundert und von einem Demminer Gießer. 1992 bekam der Turm ein neues Kupferdach. An der Ostseite der Kirche liegen die Gräber der Familien von Karnitz und von Schwerin.

Als Tochterkirche zu Rathebur gehört sie seit 1995 auch mit zum Kirchspiel von Ducherow.



### **Kirche Löwitz**

Die Kirche ist ein rechteckiger Feldsteinbau aus dem 17. Jahrhundert. Der westliche Backsteinturm stammt aus dem 19. Jahrhundert. Nach völliger Zerstörung unter den Feldzügen des Herzogs Albrecht von Wallensteins ließ Margarethe von Krassow die Kirche 1620 neu bauen. 1841 fertigte F. Scheunemann aus Demmin die Glocke mit Inschrift „Vicktor Graf von Schwerin“ an. Die Kanzel wurde als hübsche Schnitzerei aus Eichenholz in Renaissanceformen gefertigt, vermutlich 17. Jahrhundert. In die vier oberen Felder wurden die vier großen Propheten hineingemalt, in die unteren die Evangelisten, jedoch anstelle des Markus befindet sich das Wappen der gräflichen Familie. Die Gestaltung als Kanzelaltar, sowie Altargehege und Predigergestühl mit Gitter stammen wohl aus dem 18. Jahrhundert. An der Südwand befindet sich eine Tafel mit der Inschrift über den Grafen Georg Curt Christoph Wilhelm von Schwerin: „Der Schlußsatz seines Vermächtnisses besagte, es möchte in der Kirche zu Löwitz eine kleine Tafel angebracht werden, die von dem Glück eines Schwerin erzählt, der für sein Vaterland sterben durfte. Jer. 31,3“ (1914). 1990 erhielt der Turm eine Kupferabdeckung, das Kirchendach neue Dachziegel und der Außenputz zwischen den Feldsteinen wurde erneuert.

Regelmäßige Gottesdienste finden derzeit nicht statt.

Eine ursprünglich wunderschöne Jugendstilmauer aus Backsteinen, die heute leider mehr und mehr zerfällt, umrahmt den Friedhof. Nordwestlich wurde eine Leichenkapelle diagonal in die Mauer eingestellt, an der Ostseite befindet sich das Erbbegräbnis der Grafen von Schwerin aus dem Jahre 1890. Innerhalb einer Rundbogennische steht eine Nachbildung des auferstandenen Christus von Berthel Thorwaldsen. Davor Steinbänke mit Engelsreliefs an den Wangen.

Bis 1560 war Löwitz eine Filiale von Rathebur, danach Putzar zugeordnet, 1716 kam sie wieder zur Mutterkirche Rathebur und seit 1995 gehört sie zu dem Kirchspiel Ducherow.



### **Kirche Kagendorf, St. Petri**

Sie stammt im Kern aus dem 13. Jahrhundert und ist in mehreren Bauphasen errichtet worden, der Westteil ist der jüngste, 1668 erbaut. Der westliche Dachturm und das Westportal wurden 1750/51 errichtet und 1879 erneuert. 1953 wurde der Turmhelm in seiner Konstruktion verändert, 1985 mit Kupfer eingedeckt. 1986 wurde das Kirchendach neu gedeckt. Die Ausmalung stammt von 1879, der Altaraufsatz mit gemalter Kreuzigung und Abendmahl aus dem Jahre 1786, er wurde 1999 aufwendig restauriert. Die Altarschranke ist von 1668 und die Kanzel von 1669. An der Seite des Aufganges sind die Evangelisten gemalt, am Korb befinden sich geschnitzten Maskenköpfen und figürlichen Reliefs, Johannes der Täufer und Mose, sowie Stifterwappen, Barbara Maria von Putkammern und Claus Ernst von Koppen. Gestühl mit gemalten Wappen aus dem 17. und 19. Jahrhundert. Die Orgel mit aufwendigem neuromanischen Prospekt wurde von August Holland/Schmiedefeld in Thüringen 1883 hergestellt, im Jahre 2000 restauriert.

Im Turm befindet sich eine Bronzeglocke aus dem 16. Jahrhundert.

Sie war über Jahrhunderte Mutterkirche, seit 2005 gehört sie mit ihren Filialkirchen zu Ducherow.



### **Kirche Alt Kosenow, Marienkirche**

Sie wurde 1308 zur Ehren der Jungfrau Maria erbaut. Der Feldsteinbau wurde im 15. und 18. Jahrhundert erweitert. Der quadratische Westturm aus Backsteinen wurde 1878 angebaut. Die Orgel ist 1862 von Friedrich Wilhelm Kaltschmidt in Stettin gebaut worden, ist jedoch z.Zt. nicht funktionstüchtig. Die Glocke stammt aus dem Jahre 1879. Eine ursprünglich zweite Glocke wurde im 2. Weltkrieg demontiert. 1880 stattete man die Kirche mit dem Gestühl einheitlich neugotisch aus. Als eine von nur zwei Gotteshäusern in Norddeutschland trägt sie eine Komplettausmalung mit Jugendstilelementen von 1904 von Otto Bartelt aus Berlin. Die schwer beschädigte Decke mit 4 Evangelisten-Fresken wurde zusammen mit dem Innenraum von 1989-1998 komplett aufwendig restauriert. Zwei bunte Altarfenster in Bleiverglasung mit Spruchbändern und Lichtsymbolik wurden 1910 in Berlin hergestellt. Ein wertvolles Tafelbild der Kreuzabnahme mit Schmuckrahmen, 16. Jahrhundert und 1945 von Flüchtlingen aus Hinterpommern mitgebracht, 2000 restauriert wurde 2005 als Leihgabe für das Dienstzimmer des Bischofs in Greifswald zur Verfügung gestellt.

Derzeit finden hier nur selten Gottesdienste und Veranstaltungen statt.

Die Kirche gehörte zur Mutterkirche Kagendorf und zählt seit 2005 nun mit zu Ducherow.



### **Kirche Rossin**

Der Feldsteinbau stammt aus dem 15. Jahrhundert. Charakteristisch sind fünf etwas später angebaute wuchtige Stützpfeiler. Ein Kirchenbau der gleichen Art findet sich in Wietstock! Nachdem das ganze Gebäude in jämmerlichem Zustand war, wurde es in den Jahren 1991-2004 am Dach und Mauerwerk komplett saniert. Der westliche verbretterte Dachreiterturm wurde 1678 erneuert, 1951 ausgebessert und 2000 mit neuem Helmkopf völlig erneuert. Der schlichte Kanzelaltar ist von 1771, auch Westempore und Sakristeiverschlag mit Gitter, sowie das Gestühl aus dem 18. Jahrhundert. Ein barockes Sandsteinepitaph von Carolina Gustava von Cammen, verehelichte von Koeppern von 1719 wurde restauriert.

Einbau eines Raumes unter der Empore 1951. Eine Familiengruft ist heute noch zugänglich. Zwei prunkvolle Holzepitaphe wurden 2004 und 2006 restauriert. Die Innenausmalung wurde 2004 erneuert. Die Glocke aus dem Jahre 1504 restaurierte man 1999. Die Orgel von Barnim Grüneberg aus Stettin 1863 erbaut, konnte nach fast 70-jähriger Unspielbarkeit 2006 rekonstruiert werden.

Diese Kirche gehörte ebenfalls zur Mutterkirche Kagendorf und zählt seit 2005 mit zu Ducherow.



### **Kapelle Auerose**

Die Anfänge des verputzten Feldsteinbaus liegen wohl im 15. Jahrhundert. Der westliche Fachwerkturm wurde 1724 erbaut. Kanzelaltar und Kastengestühl sind nach 1750 entstanden. 1974 wurde die desolante Kanzel entfernt und im Altarbereich auf der Ostseite eine Winterkirche und Gemeinderaum eingebaut, die Kirche dadurch ungünstig geteilt.

Ein Mausoleum der Familie von Borcken - Auerose wurde 1898 östlich neben der Kirche als Friedhofskapelle erbaut. Es wurde als spätklassizistischer rechteckiger Putzbau mit tempelartiger Eingangsfront über eine vorhandene Familiengruft errichtet.

1993 konnte eine neu gegossene Glocke in den Turm gebracht werden, nach dem eine nach 1945 eingebaute historische Glocke des Glockenspieles von Ducherow mit der Inschrift „C. F. Rochlitz Turmuhrenfabrik Berlin“ „1914“ gesprungen war.

Sie gehörte zur Mutterkirche Kagendorf und zählt seit 2005 nun mit zu Ducherow.



### **Kapelle Dargibell**

Der rechteckige Feldsteinbau stammt im Kern aus dem 15. Jahrhundert. In der Barockzeit umgebaut und 1941 eingestürzt, wurde 1945 ein abgetrennter Raum im Westteil mit Notdach nutzbar gemacht. 1952 konnte ein mehrstufiges Altarpodest mit gemauertem Ziegelsteinaltar eingebaut werden, sowie die schlichte Kanzel aus dem 17. Jahrhundert. 1953 wurde ein kleiner überdachter Glockenstuhl am Westgiebel angebracht. Die Glocke stammt aus dem 15. Jahrhundert. Nach 1960 wurde die gesamte Kapelle wieder aufgebaut. Der große und helle Kirchenraum in der Osthälfte wurde erst 2005 wieder ausgemalt und neu eingerichtet.

Regelmäßige Gottesdienste finden jedoch derzeit nicht statt.

Nachdem die Kapelle bisher zur Mutterkirche Kagendorf gehörte, zählt sie jetzt seit 2005 auch mit zu Ducherow.



### **Kapelle Rosenhagen**

Der verputzte Backsteinbau wurde um 1835 mit großen neugotischen Fenstern und einer entsprechenden Innenausstattung neugotisch überformt. 1966 nahm man den höheren desolaten Fachwerkturm ab und erbaute einen neuen. Da die Putzdecke großflächig abfällt und erneuert werden muss, ist die Kapelle gegenwärtig für die Benutzung gesperrt. Im Turm befindet sich eine nach 1945 eingebaute historische Glocke des Glockenspieles von Ducherow mit der Inschrift „C. F. Rochlitz Turmuhrenfabrik Berlin“ „1914“.

Regelmäßige Gottesdienste finden derzeit nicht statt.

Sie gehörte zur Mutterkirche Kagendorf und zählt seit 2005 nun mit zu Ducherow.